

## 4 Die Holznutzungen zwischen 1987 und 2002

Zwischen den Bundeswaldinventuren wurden durchschnittlich 15,74 Mio. Erntefestmeter Holz jährlich in Bayern genutzt. Abbildung 21 zeigt einen Vergleich dieser Nutzungen mit den Holzmen- gen, die in den amtlichen Statistiken nachgewiesen wurden. Dabei zeigt die linke Säule jeweils den Durchschnitt des jährlichen Holzeinschlags der Jahre, auf die sich auch die Inventurergebnisse beziehen<sup>2</sup>.

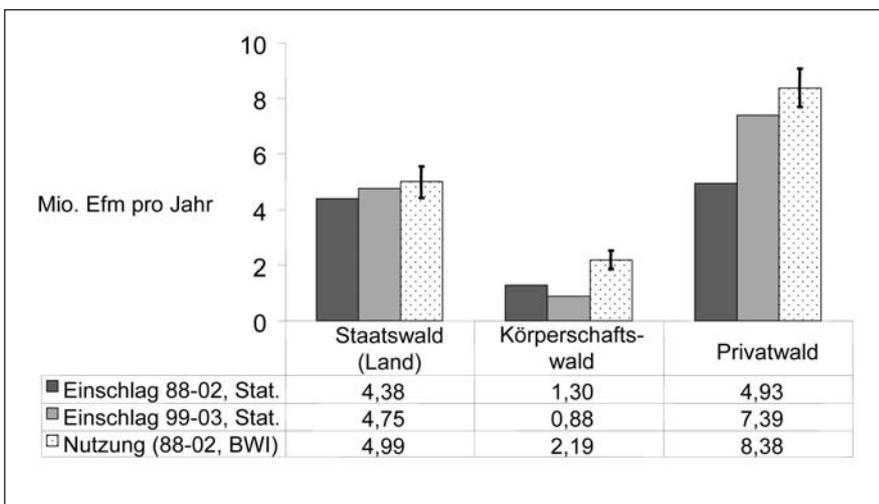


Abb. 21: Die bei der Bundeswaldinventur ermittelten Nutzungsmengen im Vergleich zu den in den amtlichen Statistiken nachgewiesenen Mengen; die markierten Intervalle der jeweils letzten Säulen zeigen den Vertrauensbereich bei einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 5 % an.

Wie bekannt ist, wurden die Holzeinschläge insbesondere im Kleinprivatwald in früheren Jahren deutlich unterschätzt (PERSCHL et al. 2004). Erst seitdem die LWF im Kleinprivatwald zusätzliche Erhebungen durchführt, dürften die Schätzungen zuverlässiger geworden sein. Zum Vergleich sind deshalb auch die Mittelwerte aus den Statistiken für die fünf Jahre von 1999 bis 2003 mit angegeben. Die Einschläge lagen auch in diesem Zeitraum bei allen Besitzarten nach den Statistiken deutlich niedriger als die Bundeswaldinventur ergibt. Beim Privatwald liegen sie aber bereits viel näher an den Inventurergebnissen. Für den Körperschaftswald scheinen die Statistiken die genutzten Mengen noch immer erheblich zu unterschätzen. Überraschend sind die

Unterschiede beim Staatswald. Da die Einschlagszahlen dort aus den Ergebnissen der Holzbuchhaltung abgeleitet werden, sollten das 15-jährige Mittel und das Inventurergebnis gleich sein. Der Mittelwert liegt jedoch etwas außerhalb des Vertrauensbereichs des bei der Inventur ermittelten Wertes. Diese Differenz könnte verschiedene Ursachen haben. Möglicherweise beruht sie auf der Stichpro-

be der Inventur und ist zufällig, stellt also einen Repräsentationsfehler dar. Mit einer Wahrscheinlichkeit von 5 % liegt der wahre Einschlag schließlich doch außerhalb des Vertrauensbereichs.

Es wäre auch denkbar, dass der Unterschied auf die nicht verwerteten Derbholzmengen (NH) zurückzuführen ist, weil diese für die Materialbuchhaltung lediglich geschätzt werden. In weiteren Untersuchungen soll geklärt werden, ob Schätzfehler auf Seiten der Inventur völlig ausgeschlossen werden können.

Womöglich wirken hier verschiedene Ursachen zusammen.

Die Abbildungen 22 bis 25 zeigen die regionale Verteilung der Holznutzungen für die Hauptbaumarten. Eine Karte zeigt dabei jeweils die Intensität der Nutzungen bezogen auf die Gesamtfläche des Gebiets, die andere Karte die Nutzungsintensität bezogen auf die Fläche der Baumart in dem jeweiligen Gebiet. Die Konzentration der Nutzungen spiegelt jeweils das Bild der Konzentration der Holzvorräte (Abb. 13 bis 19). Die Nutzungen bezogen auf die Fläche der jeweiligen Baumart spiegeln dagegen eher die Produktivität der Baumarten wider.

<sup>2</sup> Beim Privatwald ist es der Durchschnitt der Jahre 1988 bis 2002 ohne das Jahr 1995, weil für dieses Jahr kein Wert erhoben wurde. Im Körperschaftswald fehlen Werte für die Jahre 1994-1996.

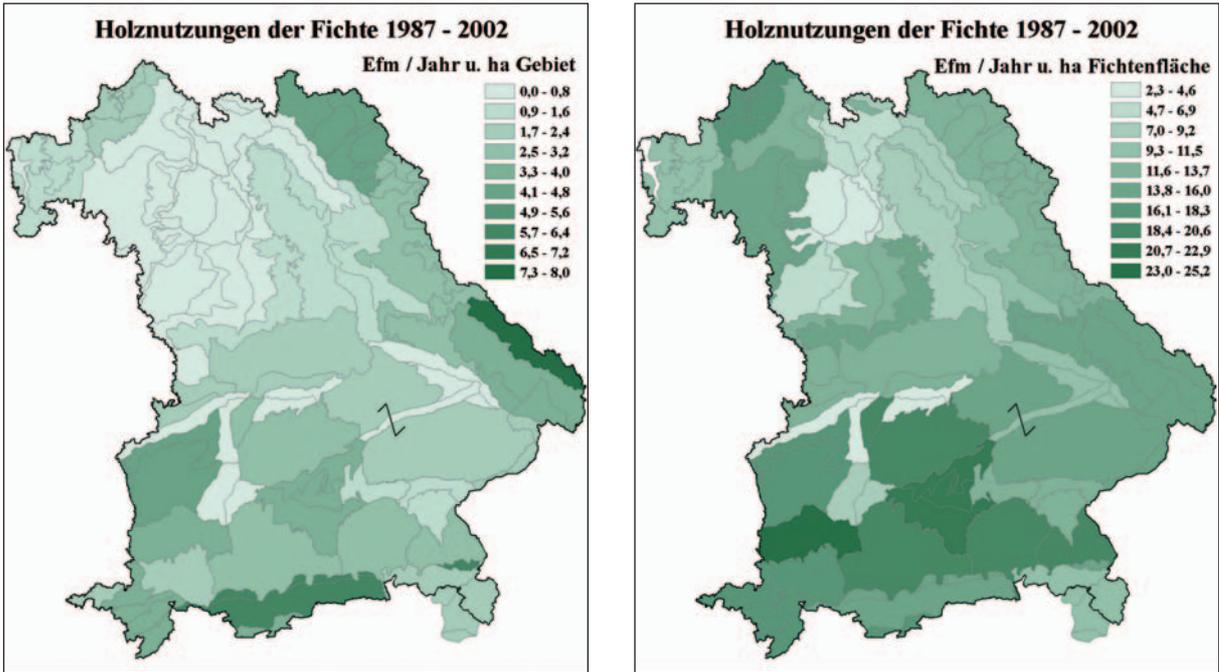


Abb. 22: Holznutzungen der Fichte pro Jahr; links je ha Gebietsfläche, rechts je ha Fichtenfläche

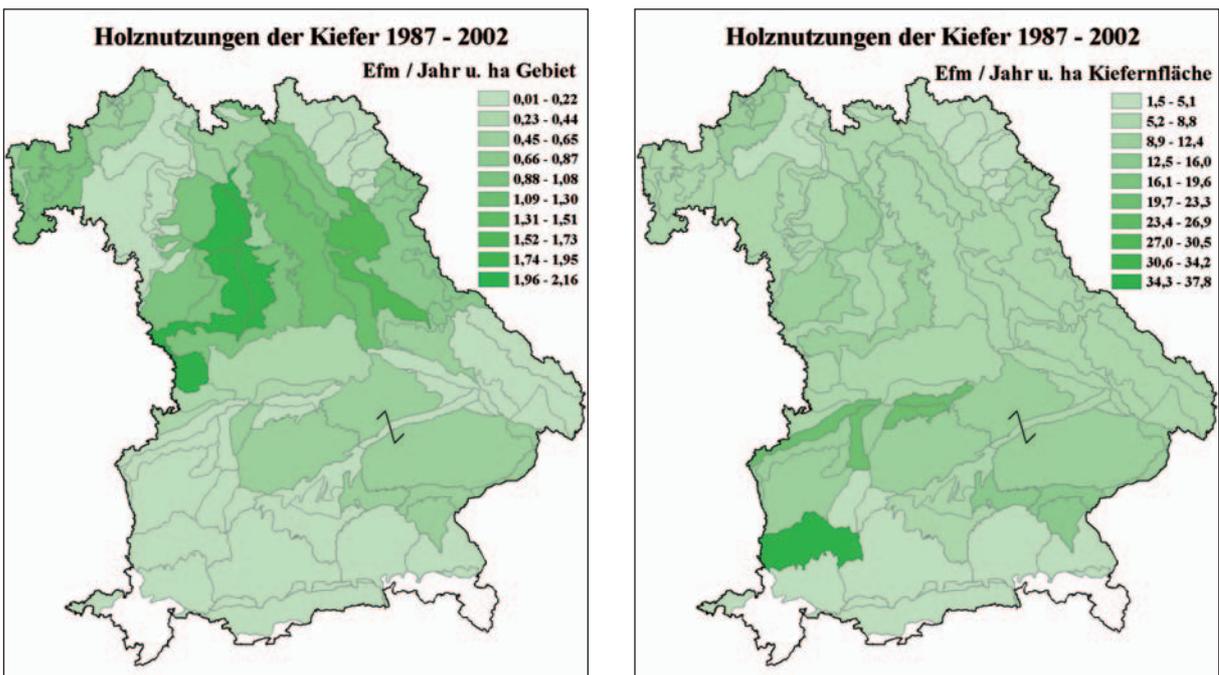


Abb. 23: Holznutzungen der Kiefer pro Jahr; links je ha Gebietsfläche, rechts je ha Kiefernfläche

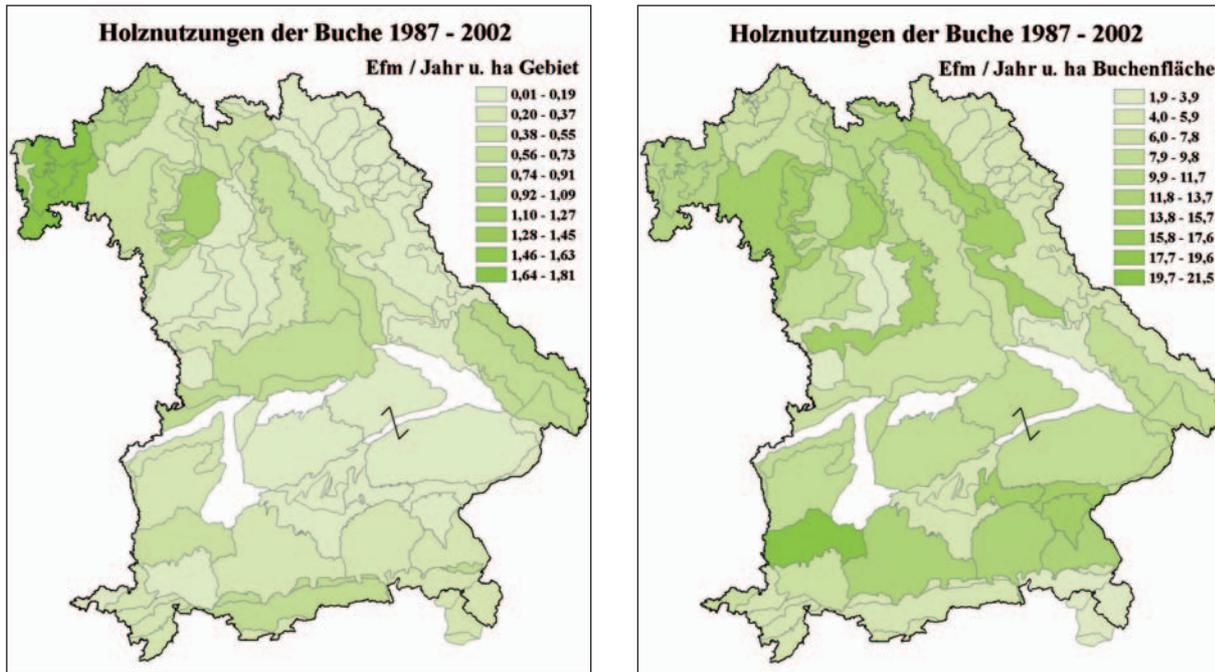


Abb. 24: Holznutzungen der Buche pro Jahr; links je ha Gebietsfläche, rechts je ha Buchenfläche

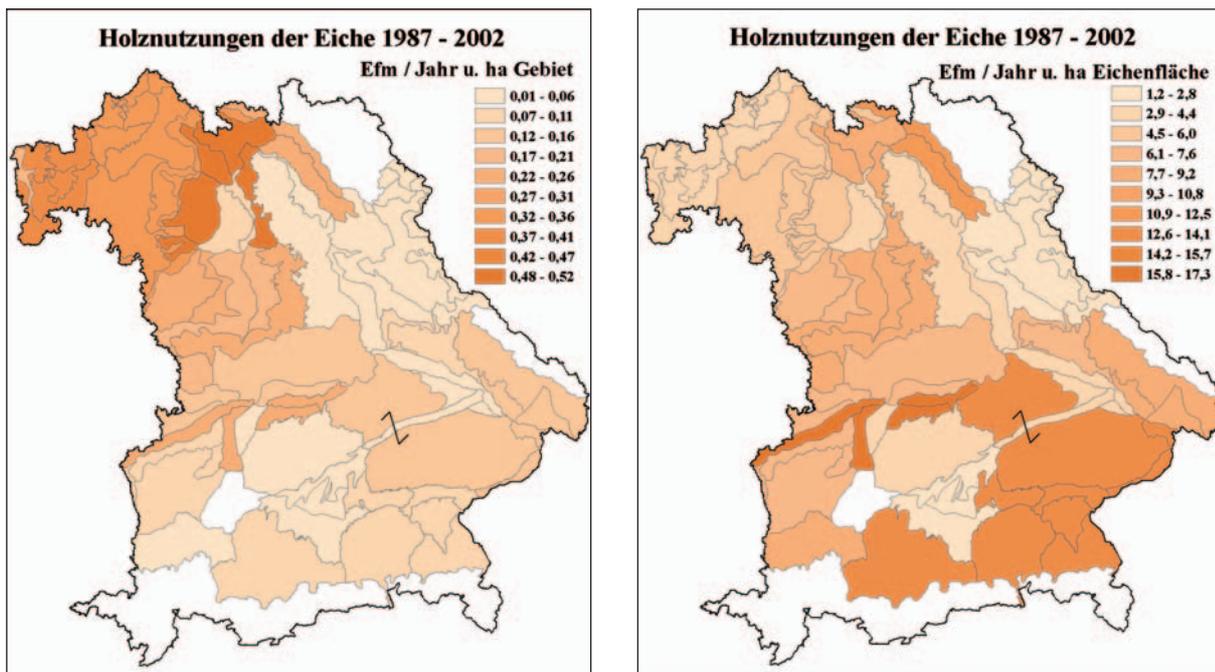


Abb. 25: Holznutzungen der Eiche pro Jahr; links je ha Gebietsfläche, rechts je ha Eichenfläche